Beschluss THÜRINGER WEG: Fächergruppe „Ethik – Philosophie – Religion“ an Thüringer Schulen

Gremium:	LAG Säkularisierung und LAG Christ*innen
Beschlussdatum:	29.09.2023
Tagesordnungspunkt:	9. Sonstige Anträge

Antragstext

THÜRINGER WEG: Fächergruppe „Ethik – Philosophie – Religion“ an Thüringer Schulen

Präambel

Artikel 22 der Thüringer Verfassung:

„Erziehung und Bildung haben die Aufgabe, selbstständiges Denken und Handeln, Achtung vor der Würde des Menschen und Toleranz gegenüber der Überzeugung anderer, Anerkennung der Demokratie und Freiheit, den Willen zu sozialer Gerechtigkeit, die Friedfertigkeit im Zusammenleben der Kulturen und Völker und die Verantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen und die Umwelt zu fördern.“

Veranlassung

Unsere Gesellschaft ist vor allem in den letzten 30 Jahren deutlich pluraler geworden. Offenheit und Respekt für unterschiedliche Lebensentwürfe und Weltsichten – nicht-religiöse und religiöse – sind spätestens in der modernen, pluralen globalisierten Welt eine unverzichtbare Voraussetzung für Freiheit, sozialen Frieden und Gerechtigkeit.

Auf Grund der weltweiten Krisen kommt es zu einer vermehrten Migration aus Regionen unterschiedlichster kultureller Prägung und von Menschen verschiedenster Religionszugehörigkeiten. Daneben nimmt der Anteil konfessionsfreier Menschen in der Gesellschaft weiter zu, unter anderem durch die hohe Zahl von Kirchenaustritten in Deutschland.

Es vergrößert sich insbesondere unter jungen Menschen die weltanschauliche Vielfalt.

Die unterschiedlichen Weltanschauungen und Werteorientierungen, Kulturen und Religionen in unserer Gesellschaft dürfen nicht zu mehr Unverständnis und Unversöhnlichkeit in der direkten Konfrontation, aber auch in den Echokammern der sozialen Netzwerke führen.

Austausch und Reflexion über die eigenen und die fremden Grundüberzeugungen sind notwendig, um Verständnis füreinander und wechselseitigen Respekt zu fördern. Deshalb brauchen Dialog und Begegnung mehr Raum und Zeit in der Schule, wozu auch die Fächer Ethik und Religion einen stärkeren Beitrag leisten können und sollen.

Grundansatz „Thüringer Weg“

Wir wollen die genannten Einzelfächer zu einer integrativen Fächergruppe[1] „Ethik – Philosophie – Religion“ weiterentwickeln. In dieser sollen phasenweise einerseits die eigenen weltanschaulich-ethischen bzw. religiösen Identitäten im

Mittelpunkt stehen und anderseits soll ein dialogisches Lernen im Miteinander und in der Begegnung, also im Klassenverband entstehen.

Eine neue Fächergruppe Ethik – Philosophie – Religion, wie unten genauer beschrieben, eröffnet gemeinsame Lernräume, die es in den bisher getrennten Lerngruppen Religion und Ethik so nicht gibt. Entsprechende Lernarrangements der Fächergruppe können Suchbewegungen der Schüler*innen nach Sinn und Werten unterstützen und dabei helfen, ethische Handlungsoptionen zu reflektieren und auszuwählen.

Es ist für unsere Gesellschaft wünschenswert, dass die Schüler*innen gerade in Bezug auf Grundfragen menschlicher Existenz in einer qualifiziert-dialogischen Gestaltung des Unterrichts gemeinsam entsprechende Dialogkompetenzen und Pluralitätsfähigkeiten erwerben und eigene weltanschaulich-ethische und religiöse Positionsbestimmungen reflektieren, festigen, hinterfragen, weiterentwickeln oder auch neu bestimmen können. In diesem Sinne ist ein solcher gemeinsamer Unterricht ein Beitrag zur reflektierten Identitätsfindung der Schüler*innen.

Gleichzeitig ist es sinnvoll zu reflektieren, wie Religionen, Weltanschauungen und die sie tragenden Institutionen wie Kirchen und andere Weltanschauungsgemeinschaften gesellschaftlich wirksam werden, und zu erkennen, dass kollektive und gesamtgesellschaftliche Diskurse über Werte und Weltanschauungen auf die individuellen Positionierungen zurückwirken.

Modularer Aufbau

Um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir den Unterricht in den Fächern Ethik und Religion um ein Dialogmodul für alle Schüler*innen ergänzen und alle Module inhaltlich und organisatorisch eng miteinander verzahnen.

Alle Schüler*innen besuchen einerseits das Modul Ethik bzw. einer Religion und andererseits im Klassenverband gemeinsam das neue Dialogmodul.

Wir schlagen vor, dass das Dialogmodul und die Ethik- bzw. Religionsmodule nicht zeitlich parallel unterrichtet werden, sondern nacheinander im Laufe eines Schuljahres, z.B. in einem vierteljährlichen Wechsel.

Sinnvollerweise sollten die Schüler*innen im ersten und dritten Quartal eines Schuljahres zwei Wochenstunden ein Modul Religion bzw. Ethik besuchen sowie im zweiten und vierten Quartal im Klassenverband das Dialogmodul (oder umgekehrt).

Für andere didaktisch und organisatorisch sinnvolle Regelungen sind wir natürlich offen.

Der weiter bestehende konfessionelle Unterricht in den Modulen der verschiedenen Religionen wahrt nach Art. 7.3 GG und Art.25 der Thüringer Landesverfassung die positive Religionsfreiheit, da das Recht auf positionelle Bildung in religiösen Fragen bestehen bleibt. Die Religionsgemeinschaften bestätigen die Inhalte und Lehrkräfte der jeweiligen Religionsmodule wie bisher.

Dialogmodul Verantwortung

Der Freistaat Thüringen führt das Dialogmodul in eigener Verantwortung ein.

Es handelt sich dabei nicht um einen Unterricht nach Art. 7.3 GG, d.h. die Lehrpläne und Lehrer*innen werden nicht durch die Religionsgemeinschaften bestätigt. Der gemeinsame Unterricht ist insofern unabhängig und neutral.

Die inhaltliche und organisatorische Gesamtverantwortung für das neue Dialogmodul trägt das Kultusministerium. Nur so ist ein Unterricht, der in Bezug auf Grundsätze und Lehrinhalte gleichermaßen von den Religionsgemeinschaften sowie den säkularen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen akzeptiert und unterstützt wird, organisierbar. Nur so ist eine Umsetzung kurz- bis mittelfristig realistisch

Säkulare Organisationen, die Religionsgemeinschaften und andere gesellschaftliche Akteure, für die das Fach relevant ist, sollen bei der Entwicklung des Curriculums angehört werden. Ihre Anregungen können berücksichtigt werden, soweit sie nicht den Grundsätzen dieses Konzeptes oder sich gegenseitig widersprechen.

Selbstverständlich werden alle relevanten Fakultäten bzw. akademische Fächer in Thüringen (bzw. in der Bundesrepublik) bei der Vorbereitung eingebunden.

Mithilfe einer qualifizierten Weiterbildung sollen die Ethik- und Religionslehrkräfte (evtl. auch Lehrer*innen aus benachbarten Disziplinen) dazu befähigt werden, das neue Dialogmodul zu unterrichten.

Mit Einführung des „Thüringer Weges“ an den Schulen muss dann das neue Fach in die Lehrerausbildung integriert werden. Einzelheiten entscheiden die jeweiligen Fakultäten.

Dialogmodul inhaltlich

Einerseits geht es um die Vermittlung eines grundlegenden Wissens zu Ethik, Philosophie und den verschiedenen Religionen sowie um die Reflexion von Werten für die persönliche Lebensgestaltung, für Gruppen und die Gesellschaft als Ganzes. Dabei sollen Themen aus den Ethik- und Religionsmodulen aufgegriffen werden.

Andererseits soll eine weitgehende Dialogorientierung dazu beitragen, dass die in unserer Gesellschaft so wichtige Pluralismus- und Dialogfähigkeit frühzeitig erworben wird.

Durch die Arbeit an gemeinsamen Projekten und in ausführlichen Diskussionsphasen können die Schüler*innen angemessene Begegnungs- und Verständigungsformen einüben.

Das Ziel ist die Erarbeitung einer tragfähigen Dialogkompetenz und einer konstruktiven Kritikfähigkeit, damit die Schüler*innen eine eigenständige Werte- und Religions-mündigkeit erreichen.[2]

Die jungen Menschen sollen die Möglichkeit haben, religiöses und nichtreligiöses Leben anschaulich zu erfahren und sich dabei über Gemeinsamkeiten und Unterschiede auszutauschen.

Deshalb wird der Besuch von authentischen Religionsgemeinschaften sowie säkularen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Einrichtungen empfohlen.

Wichtig ist, dass die Schüler*innen die breite Vielfalt an Weltanschauungen und Religionen kennenlernen.

Die konkrete Aufteilung der Lehrinhalte innerhalb der Fächergruppe wollen wir den Fachleuten überlassen.

Die Ausgestaltung der inhaltlichen und organisatorischen Verzahnung der Module untereinander ist Aufgabe der schulinternen Fachkonferenzen der Fächergruppe.

Sie sollen dabei durch Rahmenvorgaben, Beispiellösungen und ein angemessenes Zeitbudget unterstützt werden.

Diskussionsstand innerhalb der Grünen auf Landes- und Bundesebene

In den letzten Jahren haben die Landesarbeitsgemeinschaften „Christ*innen“ und „Säkularisierung“ von Bündnis 90 / Die Grünen in Thüringen gemeinsam diesen viel-versprechend erscheinenden Weg entwickelt. Ein komprimierter Textbaustein zu diesem Arbeitsstand konnte in das Wahlprogramm 2021 aufgenommen werden.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft „Christ*innen“ hat am 22.10.2022 ein Positionspapier „Fächergruppe Religion – Philosophie für alle“ verabschiedet. Dieses Papier spricht sich für eine ähnliche Zielstellung aus.

Fußnoten:

[1] Im Jahr 2006 hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in einer Denkschrift „Religiöse Orientierung gewinnen“ zu der Idee einer Fächergruppe ausgeführt: „Deshalb gibt es keine Alternative dazu, beide Aufgaben zugleich wahrzunehmen, die Unterstützung von religiöser [und weltanschaulicher] Identitätsbildung und von Pluralitätsfähigkeit. Identität und Verständigung bezeichnen einen Prozess, der als Zusammenhang wahrgenommen werden muss." (S.45, ebd.)

[2]„Die Sichtweise bzw. der Glauben der anderen ist (in der Regel) nicht falsch oder gefährlich, sondern eine wichtige und erlaubte andere Perspektive auf das Leben. Kritik an der eigenen Überzeugung, angemessen formuliert und begründet, ist ausdrücklich erlaubt (und erwünscht).“ (Quelle: Evelyn Finger, Die ZEIT, 12.01.17)